

herführt. Napoleon hat den König von Preußen auf's Tiefste beleidigt, indem er neuerdings, wie Euch allen bekannt ist, das Kurfürstentum Hannover England wieder angeboten hat, nachdem er doch erst vor Jahresfrist Preußen zwang, dieses Land von ihm als Entschädigung für die Abtretungen am Rhein und Main anzunehmen. Es heißt, daß in Berlin endlich die Kriegspartei, an deren Spitze Prinz Ludwig Ferdinand steht, Oberwasser bekommen hat, und selbst die Königin soll ihrem hohen Gemahl geraten haben, endlich seine Unthätigkeit aufzugeben und lieber mit Ehren unterzugehen, als sich den ewigen Kränkungen des Korsen auszusetzen. So ist denn, wie man sagt, am Hofe zu Berlin der Krieg gegen Napoleon beschlossen, und Prinz Ludwig Ferdinand, Müchel und Schmettau, die schon früher zum Kriege rieten, sind die Männer des Tages. Den Oberbefehl aber soll, wie man sagt, unser geliebter Herzog wieder übernehmen, und seht, deshalb kommt die Königin nach Braunschweig, um im Auftrage ihres Gemahls ihm denselben anzutragen“.

Groß war der Eindruck dieser Worte des würdigen Geistlichen. Die jüngeren Leute riefen bravo und leerten ihre Krüge auf das Wohl der Königin und des Herzogs, des preussischen Feldmarschalls; die älteren dagegen, welche die Sache ernster auffaßten, wußten nicht, ob sie sich freuen sollten über die Nachricht oder ob sie dieselbe beklagen sollten. Denn der Herzog war 72 Jahre alt und den Strapazen eines beschwerlichen Feldzuges kaum noch gewachsen. Als aber einer der Bürger an den Abt Bartels die Frage richtete: „Hochwürden, was denken Sie, wird der Herzog dem Antrage Folge leisten und auf seine alten Tage noch einmal in den Krieg ziehen?“ da antwortete dieser: „Ei freilich wird er es thun! Ist er doch preussischer General-Feldmarschall, und sicher wird er jetzt seinen Freund, den König, nicht im Stiche lassen! Gott gebe ihm den Sieg gegen den übermütigen Feind, damit endlich Deutschland befreit wird von der Gottesgeißel! Aber nun muß ich nach der Stadt zurückkehren; wer weiß, ob nicht noch heute der Herzog mich zu sich entbieten läßt,